

„Zwischen Versprechen und Halten ist ein großer Unterschied,“ sagte der Herzog.

„Er mag groß oder klein sein,“ antwortete Sancho, „wer gut bezahlt, den drückt kein Pfand, und der Wagen trägt die Füße, nicht die Füße den Wagen. Ich will nämlich damit sagen: „Wenn ich meine Pflicht mit frohem Herzen thue, so werde ich desto besser regieren.“

Elftes Kapitel.

Unter diesen Gesprächen war der Abend herangekommen, als plötzlich der Wald von allen Seiten erleuchtet wurde und zugleich ein furchtbarer Lärm von Trompeten, Trommeln und Pfeifen ertönte. Gleich darauf erschien vor dem Zelt ein Reiter als Teufel verkleidet, der einem Horn rauhe, furchtbare Töne entlockte.

„Wer seid Ihr,“ fragte der Herzog, „und was für Kriegsvolk scheint dort im Walde miteinander zu kämpfen?“

Mit tiefer Stimme antwortete der Reiter: „Ich bin der Teufel und suche Don Quizote von der Mancha. Die Leute, die dort heranziehen, sind eine große Anzahl Zauberer, welche die unvergleichliche Dulcinea auf einem Triumphwagen mit sich führen. Sie wird begleitet von dem großen Merlin, der Don Quizote sagen wird, wie diese Dame entzaubert werden kann.“

„Der edle Don Quizote steht vor Euch,“ sagte der Herzog und wies auf den Ritter hin.

Da wandte sich der Teufel zu diesem und sprach: „Zu dir schickt mich der große Merlin, um dir zu sagen, daß du ihn hier erwarten solltest. Er will dir ein Mittel angeben, wie deine Gebieterin entzaubert werden kann.“ Nach diesen Worten stieß er